

Friedenskirche Kötzschenbroda in Kaddebeul

Sonntag, den 22. Mai 1938, nachmittags 6 Uhr

Kirchen-Konzert des Dresdner Kreuzchors

Leitung: Professor Rudolf Mauersberger

Orgel: Herbert Collum, Organist der Dresdner Kreuzkirche.

Heinrich Schütz (1585—1672):

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ für sechsstimmigen Chor a cappella aus der „Geistlichen Chormusik“.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ein Tag sagts dem andern und eine Nacht tuts kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende. Er hat der Sonne eine Hütte in derselben gemacht, und dieselbe gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuet sich, wie ein Held zu laufen den Weg. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an dasselbige Ende und bleibt nichts vor ihrer Glut verborgen. (Psaln 19, 2—7)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Heinrich Schütz:

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil“. Duett für zwei Knabenstimmen.

Solisten: Kreuzianer Joachim Freyer und Helmuth Müller.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollt' mir grauen? Drum will ich in seiner Hütten lobopfern, ich will singen und lobsagen dem Herren.

Orgel: Präludium und Fuge in E-Dur von Vincent Lübeck (1654—1740).

Johann Sebastian Bach (1685—1750):

„Singet dem Herrn ein neues Lied“. Motette für zwei Chöre.

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

II. Chor (Choral):

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Ueb'r seine jungen Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kündlich fürchten rein.
Er kennt das arme Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen.
Ein' Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End', das ist ihm nah.

I. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,
Denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
Auf dich und deine Huld verläßt.

Doppelchor: Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

Fuge: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!

Orgel: **Präludium und Fuge** in A-Dur von Johann Sebastian Bach (1685—1750).

Anton Bruckner (1824—1896): Zwei Motetten für gemischten Chor.

a) **Ave Maria.**

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, Benedicta tu in mulieribus et Benedictus fructus ventris tui, Jesus. Sancta Maria, mater Dei, ora pro nodis peccatoribus. Amen.

Segrühet seist du, Holdselige.
Der Herr sei mit dir,
Du gesegnete unter den Weibern
Und gesegnet sei die Frucht deines
Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
Bitte für uns Sünder. Amen.

b) **„Locus iste“.**

Locus iste a Deo factus est inaestimabile sacramentum, irreprehensibile est.

Diese Stätte ist von Gott geschaffen zu
unschätzbare Weihe, kein Tadel reicht
an sie.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791): **„Ave verum corpus“**, für vierstimmigen Chor.

Ave, verum corpus, natum de Maria virgine, vere passum, immolatum in cruce pro homine, cuius latus perforatum unda fluxit et sanguinae; esto nobis praegustatum in mortis examine.

Sei gegrüßt, wahrer Leib, geboren von
der Jungfrau Maria, der du wahrhaft
littest, der du am Kreuz für die Men-
schen geopfert wurdest, aus dessen durch-
bohrter Seite Blut und Wasser floß.
Dich wollen wir spüren in der Prüfung
des Todes.

Orgel: **Toccata und Fuge** in d-moll von Johann Sebastian Bach.

Walter Flath (geb. 1885): **„Fürsprache“** für gemischten Chor.

Doch, was auf Erden keimt, o laß es reifen, und was im Menschen ruht, das laß erstehn,
o Gott! laß dies irrende, nach deinen Höhen ringende, dies arme, dies irrende, ringende,
dies herrliche Geschlecht! o Gott, laß dies irrende, nach deinen Höhen ringende herrliche,
dies arme Geschlecht nicht untergehn!
(Peter Rosegger.)

Hugo Wolf (1860—1903): **„Einklang“** für gemischten Chor.

Wie jeho alles stille ist
Und alle Menschen schlafen,
Mein' Seel' das ew'ge Licht begrüßt,
Ruht wie ein Schiff im Hasen.
Der falsche Fleiß, die Eitelkeit,
Was keinen mag erlaben.

Darin der Tag das Herz zerstreut
Liegt alles tief begraben.
Ein anderer König wunderreich
Mit königlichen Sinnen,
Zieht herrlich ein im stillen Reich,
Besteigt die ew'gen Zinnen.

Gustav Schreck (1849—1918): **„Führe mich“** für gemischten Chor.

Mein Gott, wie bist du so verborgen, wie ist dein Rat so wunderbar! Was helfen alle
meine Sorgen? Du hast gesorget eh ich war. Mein Gott und Vater führe mich nur
selig, obgleich wunderbar.
Hilf, daß ich nie von dir mich lehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles,
Herr, zu deiner Ehre und meiner Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig,
obgleich wunderbar.

Hermann Simon (geb. 1896): **„Jubilate“** für Knabenchor.

O, jubelt laut und lobet Gott und selig freuet euch, die ihr ihn liebet. Mit großer Freude
freuet euch und trinket ew'ge Fülle sel'gen Trostes aus eurer Mutter Brust. Ihr dürft
trinken, ihr dürft schöpfen des Trostes Uebermaß, denn also spricht der Herr: Wie einen
Strom ergieß ich meine Gnade, wie einen Wildbach meiner Liebe Herrlichkeit. Wie eine
Mutter tröstet, so tröst ich euch, so werdet ihr durch mich getröstet sein, wie eine Mutter,
so tröst ich euch. Im Feuer kommt der Herr, in seines Sturmes Wagen vernichtet er die
Feinde eurer Ruh. Ein neuer Himmel, eine neue Erde ist euer Teil in Ewigkeit.

Walter Unger (geb. 1904): **„Frau Musica“** für sechsstimmigen Chor.

Martin Luther.

Die beste Zeit im Jahr ist mein:
Da sing'n alle Vögelein,
Himmel und Erden ist der voll,
Diel gut Gesang da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall
Macht fröhlich alles überall
Mit ihrem lieblichen Gesang.
Des muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herregott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu sein die rechte Sängerin,
Der Musica ein' Meisterin.

Dem singt und springt sie Tag und Nacht,
Seins Lobes sie nichts müde macht.
Den ehrt und lobt auch mein Gesang
Und sagt ihm ewigen Dank.